



Begehrter Platz am wärmenden Feuer: Insgesamt 30 Mädchen und Jungen nehmen zurzeit beim Wildniscamp in Kienitz teil.

Fotos (3): MOZ/Mandy Timm

Wasser, Wald und Wildnis

Kinder und Jugendliche entdecken zurzeit im Camp in Kienitz den größten Schatz des Oderlandes – die Natur

Von MANDY TIMM

Kienitz (MOZ) Im Wildniscamp in Kienitz gibt es keine vorgefertigten Antworten. Kinder und Jugendliche sollen sich ihr Wissen über Tierspuren oder wie man ein Feuer entfacht erarbeiten. 30 Mädchen und Jungen entdecken auf diese Weise zurzeit das Oderland auf dem Naturerlebnishof Uferloos.

Dichter Nebel liegt über den Jurten und Zelten. Die gefühlte Temperatur ist etwa vier Grad. Während die Jungs noch ihren Schlafplatz im größten Zelt aufräumen müssen, sitzen die Mädchen längst am wärmenden Feuer. Dort in Kienitz auf dem Naturerlebnishof Uferloos kommen die Jugendlichen oft zusammen, jeder berichtet, wie er den Tag zuvor erlebt hat, nebenher köchelt eine Suppe, Salbeitee wird in Thermoskannen abgefüllt. Den Fernseher vermissen hier die Wenigsten. Die Jugendlichen, 30 insgesamt, sind ganz anders gefordert – beim Wildniscamp, den die BUND-Jugend zum vierten Mal im Oderbruch organisiert.

Jakob Jokerst, elf Jahre alt, kommt aus Berlin, wie die meisten hier, und ist zum ersten Mal dabei. Am Tag zuvor hat er gelernt, ein Feuer zu entfachen. „Mit



Warmes für unterwegs: Helena Wörthmüller füllt sich Tee ein.

nur einem Streichholz“, sagt Jakob stolz, „und trockener Birkenrinde, Reisig und dünnen Stöckern. Das hat mir bislang am besten gefallen.“ Seitdem weiß er, dass Birkenrinde sozusagen als ökologischer Holzanzünder dient.

Norbert Bartel ist einer der zwei Wildnispädagogen, die den Kindern das Wissen über die Natur, Tiere, das Feuer vermitteln. Eine Woche lang entdecken die Mädchen und Jungen zurzeit mit ihm



Aufbruchstimmung: Gestern ging es im Kanu über die Oder. Am polnischen Ufer wurde gemeinsam gekocht.

und weiteren Betreuern den größten Schatz, den das Oderland zu bieten hat – die Natur. Ein Feuer zu entfachen, gehört genauso zum Abenteuer dazu, wie Tierspuren bestimmen oder Bäume und Sträucher. Alle Beobachtungen werden in einem Naturtagebuch festgehalten.

Eva aus Blankenburg wird wohl die Brandschale besonders in Erinnerung bleiben. Am Tag zuvor haben die Kinder sie angefertigt

und Löffel geschnitzt. Was die jungen Teilnehmer bei ihren Ausflügen nicht aus dem Wald mitnehmen können, das wird später im Forscherzelt nachgeschlagen. Jede Menge Bücher, die die Natur zum Thema haben, liegen dort aus. Denn: „Vorgefertigte Antworten gibt es bei uns nicht“, sagt Norbert Bartel. „Wir könnten stundenlang Vorträge halten oder Bilder zeigen. Aber das bringt vermutlich nicht so viel. Wenn sich die

Kinder ihre Antworten selbst erarbeiten, dann vergessen sie das nicht so schnell.“ Lebendiges Wissen aneignen, das ist das Wildcamp-Motto.

Aufbruchstimmung. Der nächste Ausflug steht an, eine Kanutour hinüber ans polnische Ufer der Oder. Rettungswesten werden verteilt, letzte Anweisungen gegeben. Bratpfannen, Obst, Eier und Wasser wandern als Gepäck mit in das lange Boot. Auf der polnischen Seite wird gemeinsam gekocht. Das Feuer entfachen die jungen Entdecker selbst.

Dass Manon Cramer sein Handy eine Woche lang zu Hause lassen muss, ist zwar ungewohnt für den Jungen. „Aber überhaupt nicht schlimm“, versichert Manon. „Wir sind ja ständig unterwegs und unternehmen etwas Spannendes. Da fehlt das Handy nicht wirklich.“ Hinter all dem, was die Kinder und Jugendlichen lernen, steht die Vision, die Verbindung zu anderen Menschen und zur Natur zu stärken. Das Versprechen, das Norbert Bartel am ersten Tag gab, wird eingelöst – dass die Kinder wesentlich klüger nach Hause fahren werden. Dass das so sein wird, wissen die Teilnehmer schon jetzt.

Infos im Internet: www.bund-brandenburg.de